

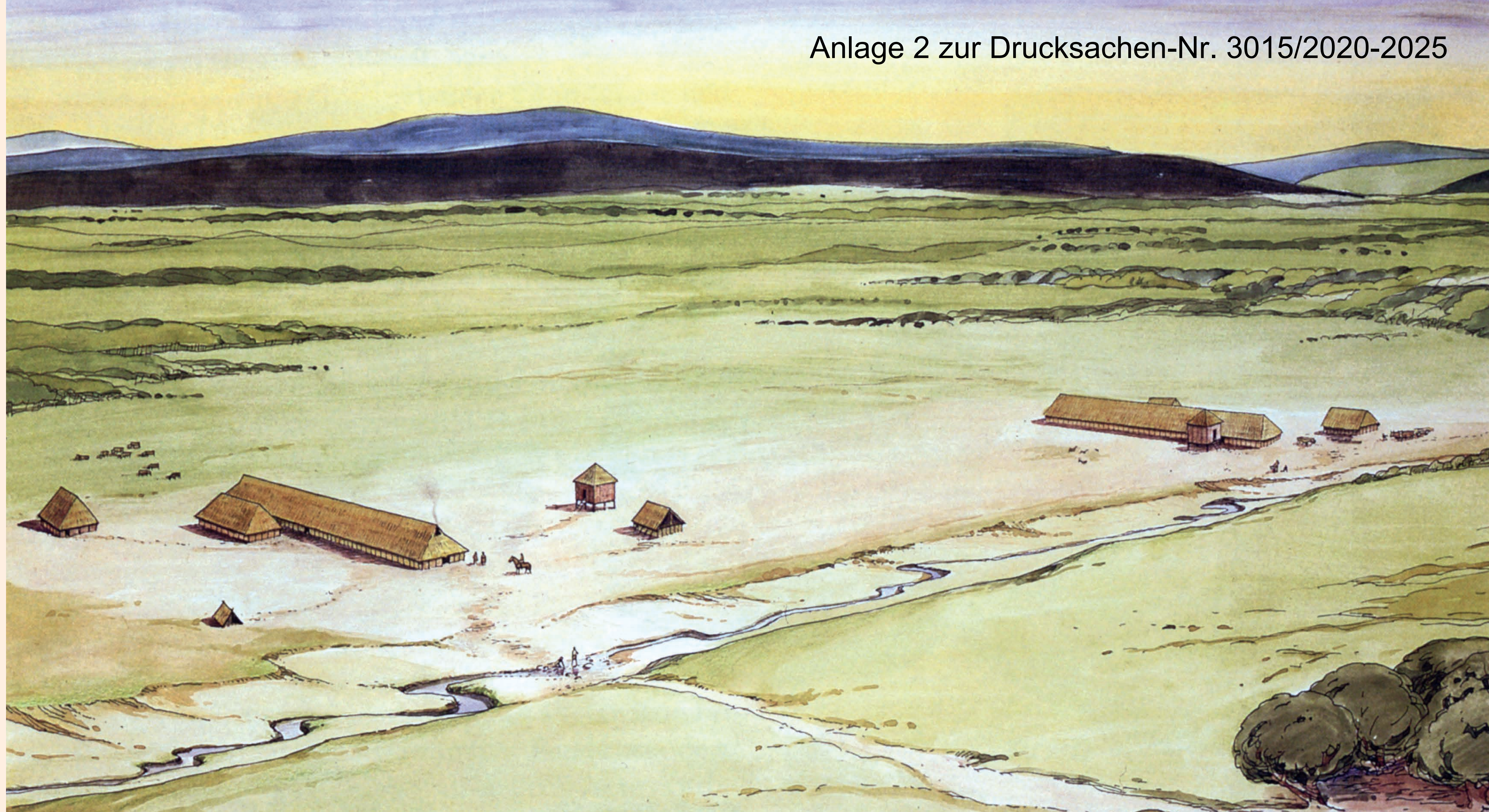
Vor 1800 Jahren:

Leben und Sterben am Mühlenbach

In der Römischen Kaiserzeit entstand in Bielefeld-Sieker auf einem Hang nahe des Mühlenbachs eine Ansiedlung. Archäologen erfassten hier 25 Haupt- und Nebengebäude, 13 Speicherbauten und fünf Grubenhäuser, von denen die meisten zu einer Siedlung des 2.-5. Jahrhunderts n. Chr. gehörten. Die größten Häuser waren bis zu 52 m lang; in ihnen lebten nicht nur die Menschen, sondern im Winter auch das Vieh. Ca. 300 m westlich der Ansiedlung und jenseits des Baches lag das zugehörige Gräberfeld. Dort bargen 66 Brandgräber die Knochenreste der Toten in Urnen aus Keramik oder in Behältern aus heute vergangenem organischem Material wie Holz oder Leder sowie zahlreiche Beigaben und die Brandreste der Scheiterhaufen.



Grabungsbefund eines Langhauses. Die Kästen im Boden markieren die Standorte der ehemaligen tragenden Pfosten. Heute zeigen die Betonpfähle der Grundrissrekonstruktion deren Position an (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/Anton Doms).



Lebensbild der Siedlung und des Gräberfeldes von Bielefeld-Sieker (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/Günther Riedel).



Die Urne wurde in einer kleinen Grube in den Boden versenkt. Oberirdisch war die Grabstelle wahrscheinlich gekennzeichnet (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/Anton Doms).

Die meisten Siedlungsfunde traten in den Ufernischen des Baches auf, der zur Wasserversorgung und gleichzeitig teilweise zur Entsorgung diente. Neben einheimischen Objekten wie Scherben handgemachter Keramikgefäße und eisernen Geräten gab es hier – wie auch in den Gräbern – zahlreiche Objekte aus den Gebieten links des Rheins: Münzen, Fibeln und andere Metallgegenstände, feines römisches Tafelgeschirr (Terra Sigillata und Terra Nigra) sowie Glasperlen und Bruchstücke von Trinkgläsern. Diese Funde belegen, dass die bäuerlich wirtschaftenden Menschen in Sieker auch Zugang zur römischen Sachkultur hatten.

1: Die Goldmünze des römischen Kaisers Postumus aus dem Jahr 263 n. Chr. wurde in zweiter Verwendung um den Hals getragen.

2: Der römische Spruchbecher trägt die Aufschrift PETE VINUM, was „Gib mir Wein“ oder „Hol mir Wein“ bedeutet.

3: Die Scheibenfibel mit Emailleinlagen ist einer der römischen Funde aus den Ufernischen.



1



2



3

(Foto 1 u. 2: LWL-Museum für Archäologie/Peter Jülich; Foto 3: LWL-Archäologie für Westfalen/Stefan Brentführer).

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.